

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 6

Artikel: Tanzliedchen

Autor: Matthey, Maja

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich weiß nicht wie es kam, da bin ich schon zu Hause. Es fallen mir die Augen zu — — und ein leises Geigen singen, Trompetenblasen höre ich jetzt. Die Fürstin Carne Vale tritt in den Saal und kommt zu mir und lächelt: Mein Kamerad, wo bleibst denn du? Hat dich die Schönheit und das Licht, das Leben unter ihm, schon in die Flucht geschlagen? — O nein, du sündhaft schöne Gauleiterin, nur bin ich zu bedächtig, um mein ganzes Kapital auf die Karte deiner vielfältigen Gunst zu setzen, um mich zu deinem willenslosen Sklaven zu machen. Nun ich dich wieder gesehen habe, du prickelndes,

quecksilbernes Geschöpf, mit deinen Sehnsuchtsaugen und den unentschleierten Rätseln deiner Seele, behalte ich still den Abglanz deines Lichtes in mir für magere spätere Zeiten. Ich nehme gern aus deiner Hand ein bisschen Glück, ein bisschen Sonnenflitter mit ins dumpfe Haus, in den engen Kreis, und fühle dabei die Pulse höher schlagen. Für heute sage ich dir „Leb wohl“, denn du mußt noch weiter gehen, immer weiter, bis dein eifersüchtiger Gemahl, der mondbleiche Aschermittwoch kommt und dich in seine Arme nimmt. — Lebe wohl, und las mich schlafen! —

■ ■ ■ Tanzliedchen. ■ ■ ■

Von Maja Matthey.

Der Knabe singt:

Komm du bleiches Jungfräulein,
Spring mit mir den Ringelreih'n;
Hoppaß und her und hin,
So hat erst das Leben Sinn.

Fort die groben Nagelschuh
Und den Knotenstrick dazu.
Will in Tau und Morgenschein
Hüllen deine Glieder ein.

Sing ein Lied mir sanft und zart,
Wie's der scheuen Mädchen Art.
Zög're nicht mehr blaßes Blut,
Weißt du nicht, wie Liebe tut?

Zit so süß, wie Honigstein,
Mandelmilch und Fliegenleim;
Zit des Himmels hellster Strahl. —
Komm, ich ruf' zum leßen Mal.

Das Mädel spricht:

Ich mag nicht tanzen, mag nicht singen.
Mein gläsern Herzlein würde springen. —
Mein Herz aus glitzerndem Glas und Glanz,
Es flirte lange beim ersten Tanz.
Vale carne.

Und muß ich darben hier und dulden,
Das Paradies zahlt seine Schulden.
Hervor drum Geisel, in harte Hand,
Heidi, ich fahre ins Himmelreich.
Vale carne.

— — — — —
Und beide starben nach irdischem Lauf
Und flogen beide zum Himmel auf.

Und traten beide vor Sein Gesicht
Und sahen staunend das göttliche Licht.

Das ist die Liebe — der Jüngling pries:
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Das Mädel spricht:
Zit der Jüngling pries:
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Das ist die Liebe — der Jüngling pries:
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Und prüfend hebt es hoch ein Beinchen,
Und hüpfst bald, wie ein Sonnenscheinchen,
Durch Blust und Gras, und Glanz und Pracht,
Klingling, sein gläsern Herzlein lacht.

Sein bleicher Mund wie Wohngut leuchtet,
Den grad ein Tropfen Tau befeuchtet.

Der Knabe holt es jauchzend ein.
Nun springen beid' im Ringelreih'n.

Berner Wochendchronik

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat zum Waffenchef der Artillerie ernannt Oberst Rudolf Kunz in Thun und zum Waffenchef der Kavallerie Oberst-Lieutenant i. G. Richard Vogel, Stabschef der vierten Division, in Bern.

Der Bundesrat hat den Ergänzungsbericht zum Gotthardvertrag durchberaten und genehmigt.

Der Bundesrat hielt im Jahr 1912 116 Sitzungen ab, an denen 3394 Geschäfte behandelt wurden. Es wurden 1608 Einbürgerungs-Bewilligungen erteilt (1911 = 1468).

Das im Kreis I der Bundesbahnen von einem übereifigen Beamten erlassene Verbot des Verkaufes des „Simplizissimus“ und der „Vie Parisienne“ auf den Stationen der Bundesbahnen ist von der Kreisdirektion, die keine Kenntnis davon hatte, widerrufen worden. Gänzlich verboten wurde der „Simplizissimus“ schon vor einiger Zeit von der Regierung des Kantons Wallis.

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs des Dr. Albin Müller in Altendorf gutgeheissen, der vom Obergericht des Kantons Uri wegen Unterschlagung und leichtsinnigen Schuldenmachens, außer zu einer längern Freiheitsstrafe, zu den sämtlichen Gerichts- und Untersuchungskosten, welch letztere als Buße zu bezahlen oder „abzuberdienen“ seien, verurteilt wurde. Der Schuldenvertrag ist schon längst durch Art. 59 der Bundesverfassung abgeschafft; das Bundesgericht hat daher das Urteil nach dieser Richtung als verfassungswidrig aufgehoben.

Der Kommandant der 1. Division, Oberst Bornand, hat sein Amt als Untersuchungsrichter von Lausanne niedergelegt, das er über 20 Jahre lang bekleidet hat.

Die Generalversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft findet am 5. und 6. Juli in Freiburg statt.

In St. Gallen starb 72 jährig alt Nationalrat Theophil Bühler, nachmaliger Direktionssekretär der Bundesbahnen in St. Gallen.



Die Förster-Christel. — Zur Erinnerung an die Aufführung am Berner Stadttheater.